

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 112.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8:40;
Zustellung im Jahr brüj. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 16. Mai 1878. — Morgen: Paschalis.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Die ministeriellen Erklärungen.

Wir haben bereits gestern telegrafisch die bedeutenden Erklärungen der beiden Regierungen in der Orientfrage mitgetheilt. Ist auch der Schleier nicht vollständig gelüftet worden, den die Diplomatie über diese Lebensfrage unserer Monarchie gebreitet hat, lautet auch manche Stelle einigermaßen orakelhaft zweideutig, so finden wir doch manche bisher dunkle Partie unserer Politik von einem genügenden Streiflichte erhellt, um uns über die Ziele unseres auswärtigen Amtes zu beruhigen.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Beantwortung der Interpellation Grocholski in betreff der Occupation Bosniens, dieser Seeschlange unserer Politik, so tritt uns die nachdrücklichste Betonung der Rechte Europa's und des Kongresses, die offene Desavouierung jedes vereinzelt Vorgehens, wie es der Regierung zugemuthet wurde, entgegen. Dieser Standpunkt ist dem der russischen Regierung direkt entgegengesetzt, welche alle Streitfragen durch Verhandlung von Macht zu Macht lösen möchte. Wir müssen nur wünschen, daß dieser Standpunkt allen russischen Verlockungen gegenüber streng eingehalten werde.

Die Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in der Unterhausdebatte vom 14. d. eröffnen weitere Perspektiven. Wurde von unserem Ministerium die bosnische Frage als eine Frage österreichischen und zugleich europäischen Interesses erklärt, so geht Tisza noch weiter, er widerspricht geradezu dem der österreichischen Regierung zugemutheten Compensationsystem, wonach Bosnien als eine Abfindung für ungehinderte Ausbreitung Rußlands im Osten der Balkan-Halbinsel, die Occupation als mit ihm verabredete Parallelmahregel hingestellt wurde. Als unvereinbar mit den Interessen der Monarchie erklärt der Ministerpräsident geradezu den Vertrag von San

Stefano, ohne sich auf Details einzulassen, ganz gleichartig mit den diesfälligen Anschauungen Englands. Auch er erklärt den Kongreß für wünschenswerth, aber er fügt bei, daß für den Fall seines Mißlingens die Regierung einverständlich mit jenen Mächten vorzugehen bereit sei, welche die gleichen Zwecke im Orient verfolgen. Dies ist, wenn auch nicht in Worten, doch in der Sache eine entschiedene Lossagung von Rußland, Oesterreich schreibt die europäischen, mit den österreichischen identischen Interessen auf seine Fahne. Sind diese Erklärungen mehr als Worte, so können sie nur entschiedene Stellung gegen Rußland, Unterstützung des englischen Vorgehens bedeuten. Auch in der bosnischen Frage, hebt Tisza hervor, werde die Regierung nichts ohne die Zustimmung Europa's thun, womöglich auch im Einvernehmen mit der Türkei. Wenn der Ministerpräsident auch nicht glaubt (oder glauben will), die russischen Dispositionen in Rumänien seien gegen Oesterreich gerichtet, so hält er doch die Lage für so geartet, daß Vorsichtsmaßregeln gegen Uebergriffungen nothwendig sind. Bedeutend ist auch seine Erklärung, daß militärische Maßnahmen nicht allein im Süden (Dalmazien) und Südosten (Siebenbürgen), sondern auch an der nördlichen Grenze (Galizien), von welcher bisher nicht die Rede war, nothwendig sind.

Ueber die militärischen Vorkehrungen

wird der Grazer „Tagespost“ aus Pola, 11. Mai, geschrieben: Die Rüstungen in Sr. Majestät Kriegsmarine werden mit unermüdlichem Eifer fortgesetzt. Die ganze hier befindliche Escadre hat — wie mir aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird — Ordre bekommen, sich in Bereitschaft zu setzen. Man behauptet gerüchtheilweise, daß ein Theil des hier stationierten Geschwaders zur Besetzung des Kriegshafens Cattaro bestimmt sei. Auch wurden

Hohlfugeln, Schrapnels, Pulverkassetten und anderes Kriegsmaterial in Trabafeln zu den um Cattaro und Castellnuovo befindlichen Forts befördert. Die Forts erster Klasse Mamola und Punta d'ostro, sowie die festen Schlösser Castello di Mare, Castello di Terra und Spagnolo bei Castellnuovo in Dalmazien wurden vor kurzem in vollkommenen Kriegs- und Vertheidigungszustand gesetzt.

Unsere 32 Forts und Batterien werden in Bälde völlig gerüstet dastehen. Die unterseeischen Minen befinden sich in einem ganz tadellosen Zustande. Auch werden täglich neue Redouten angelegt und mit Mörsern schwersten Kalibers armirt.

Allgemeines Interesse erregte die gestern (10. Mai) hier eingetroffene Depesche, daß drei österreichische Panzerschiffe in Konstantinopel eingelaufen seien.

Truppeninspicierungen sind auf der Tagesordnung. Gestern ist der Generalstabschef Oberstlieutenant Albori, heute Landes-Artillerie-Inspektor Generalmajor Better von der Lilla auf einem Loyddampfer hier angekommen. Die Ankunft des Brigadiers Generalmajor Samec und des Landeskommandierenden FML. Baron Kuhn in Begleitung des Militärkommandanten FML. Herzogs von Württemberg wird hier erwartet.

Tagesneuigkeiten.

— Eine Bauernhochzeit. Man schreibt dem „Pester Lloyd“: „Der Bauer J. J. in Bares gibt seine Tochter einem Bauernsohne aus Szulof zur Frau, die Hochzeit begann am Montag früh und dauerte die ganze Woche. Geschlachtet wurden vonseite der Braut: 2 fetze Schweine, 1 Kuh, 3 Kälber, 12 Gänse, 14 Enten, 45 Hühner; gekauft: 25 Eimer Wein, 4 Mztr. feines Mehl, Zucker, Reis, Gries, Spezereien in Fülle. Der Bräutigam

Feuilleton.

Die „Bildmaler“ in Außergefild.*)

„Außer den Gefilden“, in denen man das Jahr in Frühling, Sommer, Herbst und Winter einzutheilen ein Recht hat, in einer Gegend, wo es drei Monate kalt und neun Monate Winter ist, auf einer freien Hochebene des Böhmerwaldes an dem Seebache, und um ein hölzernes Kirchlein herum liegt das Dorf Außergefild, der Ort, in dem jene Bilder erzeugt werden, die die Wände fast sämtlicher Bauernstuben in den armen Gebirgsgegenden unseres weiten Vaterlandes schmücken, von Böhmen an bis herab an das Küstenland, das die blaue Woge des Meeres bespült. Wer hat sie nicht schon gesehen und schauernd angestaunt, diese fabelhaften „Bildeln“ auf Glas tafeln gemalt und in schwarzgefirniste Rahmen gefaßt? Wer hat sie nicht gesehen und jemals

*) Wir entnehmen diese hübsche Schilderung den im Feuilleton der Prager „Volkzeitung“ erscheinenden Bildern aus dem Böhmerwalde von Josef Meßner.

vergessen, die kuriosen „Heiligen“ mit blauen Haaren und grünen Stiefeln, diese Bischöfe mit silbernen Bärten, diese Könige mit goldenen Hosen? Diese armen Seelen hinter den armdicken Gittern des Fegefeuers, dicke, fremserweise Zähne weinend und Hände mit sechs Fingern ringend? Diese St. Antonii, fabelhaften Fischen predigend, diese St. Leonhardi, zwischen räthselhaften Thieren wandelnd, diese St. Martini, auf unmöglichen Schimmeln reitend? —

Wer je über die Schwelle eines armen und noch echten Bauern trat, wird diese Bildeln kennen und gerne erfahren, wie sie, merkwürdigerweise immer und überall gleich, wie von einem Maler gefertigt werden. Uebrigens dem Reinen ist alles rein! Es wäre nichts Gewagtes, zu behaupten, daß dem Himmel das einfältige Gebet, das vor diesen armen, schlechten Bildeln verrichtet wird, oft lieber sein mag, als die gereimten Ungereimtheiten, die vor einem Meisterwerke der Malerkunst flüsternd aus einem sammtgebundenen Gebetbuche herausgelesen werden. —

„Wenn das Sprichwort: „nomen est omen“ je eine Anwendung gefunden hat, so ist es bei

dem Mann — er ist jetzt seit einigen Jahren schon ein Herr — der Fall, den die Verantwortlichkeit trifft, die Bauernwelt mit diesen Bildeln zu versorgen, er heißt Berderber. Geschmacksverderber heißen ihn deshalb die Leute um Außergefild herum, denen es um einen Witz zu thun ist, die Leute im Dorfe aber nennen ihn den lieben, guten und seit ein paar Jahren den reichen Herrn Berderber; denn er ernährt alle Krüppel nicht nur des Dorfes, sondern auch des Gebirges, eines Dorfes und Gebirges, in und auf dem es keinen Feldbau gibt, wo also Bettler eine unerträgliche Last wären. Darum ist er der liebe und gute Herr Berderber, und weil er sich bei allem dem Geld gemacht hat, wie man sagt, mit den schlechten Bildeln, heißt er der reiche Herr Berderber.

Er kam selber vor Jahren als ein armer Hausierer nach Außergefild — er ist ein sogenannter „Goldscheerer“ (Gottscheer) — und ließ sich da nieder. Daß die Bildeln schon lange, lange vordem, vielleicht von der Zeit an, in welche die Erzeugung des Tafelglases im Böhmerwald fällt, gerade so, wenn nicht noch schlechter, gemalt wur-

hat dasselbe Quantum von allem zu stellen gehabt; geladen sind 30 Familien, circa 170 Köpfe (eine Sippschaft), jede Familie bringt wie üblich Kuchen aus 25—50 Pfund Mehl mit und einen Braten, bestehend aus 1 Spanferkel oder 1 Gans.“

— Elektrisches Licht. In der City wurde in den letzten Tagen, wie der „Köln. Btg.“ aus London berichtet wird, ein neuer Versuch mit Straßenbeleuchtung durch elektrisches Licht gemacht. Die Lichter waren auf Laternenpfähle vor dem Mansion House und dem Börsegebäude angebracht und erzeugten ein so intensiv helles Licht, daß in einer Entfernung von vierzig Fuß von der Laterne eine Zeitung deutlich lesbar war. Zur Milderung des blendenden Scheines wurden die Lichter mit Milchglaschirmen bedeckt. Ein Zuschauer bezeichnete die Leistungsfähigkeit des Lichtes als „Fünzig Mondkraft.“ Bisher wollen nur die Kohlenspitzen nicht aushalten. Nach zwei Stunden sind sie verbraucht. Man hofft indessen mit der Zeit Kohlenspitzen herzustellen, welche mindestens 24 Stunden Stand halten.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Aus dem Wippacher Thale, 14. Mai. Die Nachricht, daß das Wort Fleisch geworden ist, daß das Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Triest und der Wippacher Thallandschaft endlich zur Ausführung gelangen, daß die Linie von Triest über Wippach nach Spaidenschaft gehen soll, wirkte in unserm freundlichen Thale zündend. Die Herstellung einer Locomotiveisenbahn von Triest über Wippach nach Spaidenschaft soll von einem Triester Consortium unter Zuhilfenahme ausländischer Geldmittel in Angriff genommen, und dieselbe soll schmalspurig in einer Länge von 47 1/2 Kilometer hergestellt werden. Die Herstellungskosten sind auf 1.478.340 Gulden veranschlagt. Durch die Herstellung dieser Bahn wird der Landwirthschaft und Weinbau treibenden Bevölkerung des freundlichen Wippacher Thales — dem krainischen Meran — eine lang ersehnte Lebensader geöffnet. Wippach dürfte nun endlich zur seinen Naturschönheiten gebührenden Geltung gelangen und ein klimatischer Kurort hervorragenden Ranges werden.

— (Schulwesen.) Der Landesauschuß hat der beantragten Errichtung einer vierten Volksschulklasse in Krainburg und Anstellung einer Lehrerin mit 500 fl. Gehalt seine Zustimmung erteilt.

— (Landwirthschaftliches Studium.) Herr Ernst Kramar hat, nachdem er an der Ackerbauschule in Tetschen-Liebwerda seine Studien mit

Auszeichnung vollendet, vom h. Ackerbauministerium eine Unterstützung erhalten, um dieselben an der Wiener Hochschule fortzusetzen, und ist auch bereits nach Wien abgereist.

— (Die hiesige Feuerwehr.) Ueber die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr in Laibach im Jahre 1877/78 entnehmen wir aus dem Ausschußberichte nachstehende Details: Die Feuerwehr wurde 8mal durch Alarmschüsse und 15mal vom Depot aus zur Ausübung ihres Berufes gerufen; ganz besonders wirksam schritt sie bei den Bränden in der Spinnfabrik, in der Spitalgasse beim Hause Nr. 8 und in der Petersstraße beim Hause Nr. 9 ein; durch schnelles Einschreiten wurden viele Kaminfeuer unterdrückt. Der Ausschuß constatirt die erfreuliche Thatsache, daß die Bewohnerschaft Laibachs den großen Werth des Feuerwehreinstitutes bereits kennen gelernt hat und die nur wenigen Gegner desselben in nicht ferner Zeit die Wohlthat desselben einsehen dürften. Die Leitung des Feuerwehrvereins war bemüht, die hier und dort aufgetretenen Mängel zu beseitigen und die Bervollkommnung des Löschwesens eifrigst anzustreben. Im Jahre 1877/78 fanden 2 große, 10 Steiger- und 42 Sprizenschulübungen statt. Der Vereinsauschuß hielt auch die Kräftigung der Geselligkeit im Auge durch Veranstaltung von Vergnügensabenden. Der Feuerwehrverein ist im Besitze eines ausreichenden Uniformierungs- und Löschapparaten-Materials: 3 Abproß- und 6 andere Spritzen, 3 Wasserkufen, 4 Wasserwagen, 426 Wassereimer, 2 Requisiten- und 1 Mannschaftswagen, 2 Schub-, 4 Dach- und 10 Hakenleitern, 1 Rettungskasten, 3 Schlauchwagen, 1149 Meter Schläuche, die nöthigen Mannschaftsausrüstungen und andere Geräthe. — Die Einnahmen der Feuerwehr-Vereinskasse bezifferten sich auf 3480 fl. 39 kr., darunter an Mitgliederbeiträgen 753 fl., Spenden 466 fl., Subventionen 1200 fl., Beiträgen von Versicherungsgesellschaften 230 fl., Erträgen vom Bestegelschießen, Christbaumfeste, Kränzchen und Theater 418 fl. 35 kr.; die Ausgaben auf 3456 fl. 54 kr., darunter für Spritzenbespannung 93 fl. 45 kr., Löschrequisiten 233 fl. 95 kr., Inventargeräthe 854 fl. 3 kr., Mannschafts-Equipierung 1037 fl. 27 kr., Darlehensrückzahlung 152 Gulden. — Bei der Kasse des Feuerwehr-Unterstützungsfondes ergaben sich an Einnahmen 1910 fl. 17 kr., darunter Kassebarschaft am 30. April 1877 908 fl. 52 kr., Beiträge der Mitglieder 80 fl. 80 kr., Forderung an den Feuerwehr-Vereinsfond 387 fl. 51 kr., Rückzahlung desselben 453 fl. 67 kr.; unter den Ausgaben figurieren die Auslagen an Krankengeldern mit 119 fl., an Leichenkosten 80 fl. 98 kr. und das Darlehen an den Vereinsfond mit 387 fl. 51 kr. — Aus dem im Auszuge mitgetheilten Ausschußberichte und den Rechnungsabzählungen kann mit

großer Befriedigung die erspriessliche Thätigkeit, die rationelle und geordnete Geldgebarung des hiesigen Feuerwehrvereins ersehen werden. Mögen diese der Oeffentlichkeit zur Kenntnissnahme übergebenen Mittheilungen dazu beitragen, die Zahl der Freunde, Mitglieder und Wohlthäter dieses der Sicherheit des Eigenthums und des Lebens dienenden Institutes wesentlich zu vermehren.

— (Straßenarbeiten.) Die Ausführung der Erweiterungsarbeiten auf der Willichgraz-Laibacher Bezirksstraße bei Kretenize, Strecke Judapott, veranschlagt auf 1552 fl. 17 kr., wird Montag den 27. d. Mts., vormittags um 8 Uhr, in der Gemeindefanzlei zu Oberlaibach an den Mindestfordernden überlassen werden.

— (Die Reservetruppen) des 17. Infanterieregiments, 7. und 19. Feldjägerbataillons haben gestern ihre Waffenübungen begonnen.

— (Die Masern-Epidemie), welche am 30. Jänner l. J. in Rudolfswerth auftrat, wurde am 30. April l. J. als erloschen erklärt; es erkrankten 249 Personen — 3 Weiber und 246 Kinder, — hievon genasen 244 und starben 5 Kinder.

— (Von der Südbahn.) Herr Friedrich Schüler, bisheriger Verkehrs- und kommerzieller Direktor, wurde an Stelle Boutoug' zum Generaldirektor ernannt.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 15. Mai.

Franz Wit wurde wegen Verbrechens der Kreditpapierfälschung im Jahre 1868 zu einer sechs-jährigen und im Jahre 1877 wegen desselben Verbrechens zu einer zehnjährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt, und büßt derselbe dieses Strafmaß am Kastellberge ab. Franz Wit hat in der im Jahre 1877 mit ihm abgeführten Untersuchung angegeben, daß ihm zum Schlusse des Jahres 1876 der 64jährige Grundbesitzer Josef Lazar aus Sedula, Bezirk Tolmein, 6 Stück falsche Zehn-Guldennoten verkauft habe, wovon 3 Stück in Krainburg, 2 Stück in Laibach ausgegeben und 1 Stück bei Wit gefunden wurden. Diese Angabe und die Zeugenaussagen des Franz Zebre, welcher von dieser Notenausgabe nähere Kenntniss erhalten haben will, waren Anlaß, daß die k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach gegen Josef Lazar aus Sedula die Anklage wegen Theilnahme an dem Verbrechen der Kreditpapierfälschung überreichte.

Der Gerichtshof bestand heute aus dem VGN. v. Zhuber als Vorsitzenden, aus dem VGN. Dr. Bidiz und dem VGS. Boshiz als Botanten; Schriftführer: GN. Freiherr v. Lazzarini; Vertreter der Staatsanwaltschaft: StWS. Gerdeschiz; Bertheidiger des Angeklagten: Dr. Tonkli aus Görz.

den in Aufergebild oben, ist eine erwiesene Sache; eben so gewiß aber, daß Verderber es war, der auf die Idee kam, die Bildeln zu fabricieren und hiezu die verlorenen Kinder des Gebirges, seine Krüppel und Trottel, zu verwenden. Er ging hiebei auf die einfachste, richtigste und humanste Weise vor.

Auf die Erfahrung gestützt, daß Krüppel immer Speculanten und meist pffiffige Burschen werden, und daß in keinem Trottel der Geist bis auf den letzten Funken verglommen oder verloscht sei, verwendete er die ersteren bei seinen Malereien als Conturenzeichner, Drnierer und Compositure; die Trottel als Ausfüller, und zwar also: einer oder mehrere haben die grüne Farbe auf die Ritterstiefel, einige die auf das Gras und die Bäume, einige die auf die Helmsfedern, andere die rothe zu den Backen, andere zu den blutenden Wunden u. s. w.; einige malen blos Augen, einige machen blos Nasenlöcher, andere Finger, andere Haare, manche Ohren, manche Heiligenscheine u. s. w. Jeder hat sein Ressort, und die Bildelfabrik des Herrn Verderber ist so eingerichtet, daß, wenn ein Besucher bei der Thüre des Etablisse-

ments eintritt, wo die leeren Ausschußglastafeln aus-, und die bemalten und berahmten Bildeln eingepackt werden, er zuerst zu den Rahmleistemachern kommt, von denen er, fortgehend von einem der Künstler zum andern, das Wachsen und Gedeihen des Bildes verfolgen kann, bis er, ohne anzuhalten, wieder zugleich mit dem vollendeten Gemälde an der Thüre ankommt. Welch' eine ungeheure Wohlthat dieses Etablissement für den armen, winterlichen Gebirgsstrich hier oben ist, kann nur der ermessen, der weiß, was ein Winter auf diesen Höhen ist, der die Armuth der hiesigen Waldleute und hienach die Unmöglichkeit kennt, hungrige Mäuler zu versorgen, die über anderen als rüstigen, zur schweren Holzarbeit geeigneten Rümpfen sitzen.

Es ist ein stilles, fleißiges, frommes Völklein, diese Bildelmaler, aber trotzdem hat der gute Herr Verderber sein schweres Kreuz mit ihnen; denn es ergreift selbst den verkümmertesten Gretin zu Zeiten ein Drang, ein Trieb nach Freithätigkeit, was immer die schauderhaftesten Dinge im Gebiete der Malerei zur Folge hat; oder es ergreift einen seiner Compositure eine unglückliche

Idee — er macht eine Erfindung — der Herr Verderber muß den Armen gewähren lassen, wenn er dessen Tod nicht auf sein Gewissen nehmen will, und so entstehen die fabelhaftesten Gebilde.

Zum Beispiel ging aus dem Kopfe eines seiner Compositure und hierauf aus dem Atelier des Herrn Verderber das Bildnis des heiligen Eustachius hervor, der den bewußten Hirsch mit einer — Pistole zu erschießen droht, was ein ebenso schändlicher Anachronismus als gegen alle Fägerspraxis ist. Ebenso erfand einer für den Drachentöchter Georg die höchst zeitgemäße Uniform eines Offiziers des k. k. österreichischen Dragonerregiments Graf Fiquelmont; ein anderer muthete den über die Auferstehung Christi erschrockenen Grabeswächtern das Kolossale zu, der österreichischen Linieninfanterie angehört zu haben; ein vierter erfand eine Anbetung des Christkindleins durch die heiligen drei Könige, deren Führer sich in einer solchen Verwirrung befanden, daß davon drei auf den Mohrenkönig Balthasar ausfielen, hingegen Kaspar und Melchior sich zusammen auch mit dreien auf der Heimreise behelfen mußten; denn es waren drei schwarze und drei weiße Führer

Aus den Acten geht hervor, daß die Ausgabe falscher Behn-Guldennoten in Laibach, Krainburg, Tarvis, Pontafel, Klagenfurt, Leoben, Wien, Salzburg, Prag und Udine stattgefunden hat.

Der Angeklagte Josef Lazar beharrt auf seiner während der Untersuchung gemachten Angabe, daß er den Franz Wit weder persönlich kenne noch demselben falsche Behn-Guldennoten verkauft habe.

Franz Wit behauptet heute bei Beginn der Verhandlung neuerlich, daß Josef Lazar ihm im Jahre 1876 sechs Stück Falsificate à 10 fl. verkauft habe. Aus den Untersuchungsacten erhellt: daß Wit am 10. Jänner 1877 bei der Krämerin Maria Wesel in der Spitalgasse eine falsche Geldnote à 10 fl. ausgeben wollte, jedoch arretiert und bei ihm eine zweite falsche Geldnote à 10 fl. vorgefunden wurde; auch eine hiesige Lederhändlerin empfing in Krainburg gelegentlich eines dort abgehaltenen Marktes eine falsche Geldnote à 10 fl. Es werden die Untersuchungsacten aus den abgelassenen zwei Jahren verlesen. Die k. k. priv. Nationalbank in Wien bezeichnet die ihr vom hiesigen Landesgerichte zur Beurtheilung vorgelegten drei Geldnoten à 10 fl. als im photographischen Wege auf Velinpapier sehr mißlungen ausgeführte Falsificate und bemerkt, daß von solchen in der letzten Zeit 51 Stück zu stande gebracht wurden.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft stellt im Interesse des Angeklagten und zur zweifellosen Klarstellung des Thatbestandes den Antrag auf Vertagung der heutigen Verhandlung und um sofortige Einvernahme des in Pontafel domicilirenden Fleischerhauers, zugleich Postmeisters, und des dortigen Postillons, unter einem um Confrontation der genannten zwei Zeugen mit dem Angeklagten; einerseits müsse der in Krain leider so oft vorkommenden Verbreitung falscher Geldnoten mit Strenge entgegengetreten, andererseits solle der Unschuldige vom Verdachte befreit und der Schuldige vom Arme der Gerechtigkeit erfaßt werden.

Der Verteidiger verspricht sich von dieser Zeugenaussage kein günstiges Resultat, bezeichnet den Franz Wit als Lügner, dessen Aussage keinen Glauben verdiene; überdies würde die ohnehin lange Untersuchungshaft des Josef Lazar noch weiter andauern; Dr. Tonkli ist mit dem Antrage des Staatsanwaltes nicht einverstanden, welcher vom Gerichtshofe nach kurzer Berathung abgelehnt wird.

Der Vertreter der Staatsbehörde behält sich die Nichtigkeitsbeschwerde vor, die Verhandlung nimmt weiteren Verlauf. Zeuge Josef Moderjančič gibt an: der Angeklagte sei zur Zeit, als Wit mit letztem in der Wippacher und Tarviser Gegend

da. Ein fünfter, der die Namen der Heiligen aufzumalen hatte, schrieb unter ein Bild der heiligsten Dreifaltigkeit die flehentliche Bitte hin: „Heilige Dreifaltigkeit! bitt' für uns!“ Welche höhere Instanz mochte der arme Bursche dabei wol im Sinne gehabt haben?

Nächst und nebst dieser Bildelfabrik des Herrn Verderber steht auch eine Crucifixschneid- und Staffieranstalt in Lußergesfeld da, deren Erzeugnisse wie jene der ersteren von Verderbers Landsleuten, hausierenden Gottsheern, in die weite Welt hinausgetragen werden. Diese Crucifixe sind auf eine Art geschnitten, die wol mehr als jede andere geeignet sein dürfte, der Einfalt des Landmannes das bittere Leiden unseres Heilandes anschaulich zu machen. Sie sind mit Blut an Wunden bedeckt und der Leichnam so skelettartig als möglich. Eine bezeichnende Anekdote möge dies erläutern: ein altes Weib kam vom Markte zu B. heim und brachte ein Crucifix aus dieser Kunstanstalt mit nach Hause. „Wie war denn der Markt?“ fragte man sie. „Mei — schlecht! a zaundürr'es Herrgottlei um achtzehn Kreuzer!“ meinte die Alte, indem sie auf den zermarterten Leichnam des Gekreuzigten zeigte. Aber — wie gesagt: dem Reinen ist alles rein.

Reisen unternommen haben will, fufelnd und zu Hause gewesen. Auch Anton Vazar und Johann Vazar bestätigen, daß der Angeklagte Josef Lazar zu jener Zeit sein Haus nicht verlassen habe.

Der Hauptzeuge, Sträfling Franz Wit, geräth in Widersprüche mit früheren Aussagen; während er im Verlaufe der Untersuchung in bestimmter Form angab, daß der Angeklagte Josef Lazar es war, der ihm die sechs falschen Geldnoten à 10 fl. verkaufte, erklärt Wit, er könne heute nicht darauf schwören, ob der vor ihm stehende Angeklagte Josef Lazar es war, der ihm die erwähnten Falsificate verkaufte. Die Auskunftstabelle des Josef Lazar meldet, daß er sich während der langen Haftzeit gut und ruhig betragen hat.

Die Angaben Wits erfuhren während des Verlaufs der heutigen Verhandlung nicht die mindeste den Josef Lazar belastende Bestätigung. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft ergriff das Wort: Die gegen Josef Lazar erhobene Anklage wegen Theilnahme an dem Verbrechen der Kreditpapierfälschung gründete sich auf die seinerzeitigen, bestimmt lautenden eidlichen Aussagen des Franz Wit und Franz Zebre. Die Zeugenaussagen lauten heute wesentlich anders, Franz Wit kann heute nicht mehr mit Bestimmtheit angeben, ob der heute auf der Anklagebank sitzende Josef Lazar ihm die sechs falschen Geldnoten à 10 fl. verkauft habe, es könne immerhin ein anderer Mann Namens Lazar gewesen sein; die Zeugenaussage Zebre's beziehe sich auf Facta, wegen welchen Wit bereits im Jahre 1868 abgestraft wurde. Die Staatsanwaltschaft zieht auf Grund des von ihr gestellten, jedoch vom Gerichtshofe abgelehnten Antrages wegen Abhörung zweier Zeugen aus Pontafel und der heutigen wesentlich geänderten Aussagen des Hauptzeugen Wit die Anklage gegen Josef Lazar zurück, behält sich jedoch weitere Erhebungen in diesem Straffalle vor.

Der Verteidiger des Angeklagten ist mit der Zurückziehung der Anklage gegen Josef Lazar einverstanden. Der Gerichtshof stellt auf Grund des § 317 der St. P. O. das weitere Untersuchungsverfahren gegen Josef Lazar ein und spricht denselben auch von der Zahlung der Untersuchungskosten frei.

Vom Büchertische.

Unter dem Titel „Die Rechtshilfe in Oesterreich gegenüber dem Auslande“ (Wien, G. J. Manz, gr. 8°, 428 S., 3 fl.) ist eine Sammlung aller die Rechtshilfe betreffenden Verordnungen erschienen, die sich zugleich als zweite Auflage des Werkes: „Die Nachlassbehandlung der Ausländer in Oesterreich“ darstellt. Verfasser des Werkes ist der durch Herausgabe mehrerer Sammelwerke rühmlichst bekannte k. k. Sectionsrath im Justizministerium Franz Starr. Das Werk, welches in drei Hauptabschnitte: Rechtshilfe in streitigen Zivilrechtsangelegenheiten, Rechtshilfe in nicht streitigen Zivilrechtsangelegenheiten, Rechtshilfe in Strafsachen, zerfällt, dürfte wol, soviel wir aus einer flüchtigen Durchsicht entnehmen konnten, eine ganz vollständige Sammlung aller den Gegenstand betreffenden Gesetze und Verordnungen enthalten und empfiehlt sich auch dadurch, daß es sich nicht auf mehr oder minder genaue Auszüge beschränkt, sondern den vollen Text der einschlägigen Bestimmungen enthält, für den Gebrauch. Bei den vielen bestehenden, zu den verschiedensten Zeiten erlassenen Normen ist eine solche Sammlung um so dringender notwendig geworden, als der lebhaftere Verkehr mit dem Auslande die Kenntnis dieser Normen jedem Praktiker auferlegt. — Nicht bloß für Juristen, sondern sogar mehr für das nichtjuristische Publikum lesenswerth erscheint der im Separat-Abdruck in sehr gefälliger Form erschienene Vortrag: „Die Rechtskenntnisse des Publikums“ von Dr. Emil Steinbach. Es enthält dieser Vortrag in gedrungenen Form vielfach anregende Gedanken über den Mangel einer doch so notwendig erscheinenden Verbreitung der Rechtsgrundsätze und der im Staate

geltenden Gesetze im Publikum und über die Absonderung zwischen den Juristen gegenüber dem nicht rechtsgelernten Publikum. Wir empfehlen daher dieses Schriftchen allen und wünschen, daß es befruchtend wirken möge. Endlich wird noch auf die soeben erschienene achte Auflage des zweiten Bandes der Manz'schen Gesetzesausgabe, enthaltend das „allgemeine bürgerliche Gesetzbuch“, aufmerksam gemacht. Diese Sammlung hat sich ohnehin schon so eingebürgert, daß eine weitere Empfehlung überflüssig erscheint.

Witterung.

Laibach, 16. Mai.
Morgens Nebel, dann heiter, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 11°6', nachmittags 2 Uhr + 24°6' C. (1877 + 19°0'; 1876 + 8°5' C.) Barometer 736.54 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16°, um 21° über dem Normale.

Angewandte Fremde

am 16. Mai.
Hotel Stadt Wien. Weiglhofer, l. k. Tabakfabriks-Offizial, Laibach. — Müller, Kaufm., Schönau. — Simon, Fabrikant, Reichenberg. — Hod, Benig, Deutsch, Edstein, Kaufm., und Scherber, Inspector, Wien. — Battistella, Weinhändler, und Buchreiner, Kaufm., Triest. — Neu, Kfm., Paris.
Hotel Elefant. Dr. Seewald, Hohenems. — Seewald, Doktorwitwe, München. — Dollenz, Wippach. — Wolf, Agent, Triest. — Svetitschitsch, Pfarrer, Godowitz. — Arlo, Wirth, Rejniz. — Schusterschitsch, Eisern.
Hotel Europa. Netslag, Kfm., Wien.
Sternwarte. Dervani, Seisenberg. — Jaklitsch, Gutensfeld.
Kaiser von Oesterreich. Dr. Lautschar, Krainburg. — Willaush, Jirtniz. — Sterbenz, Eisern.
Mohren. Maurer, Uhrenfabrikant, Hausach. — Bager, Triest. — Kostnik, Willach. — Tschedmann, Offizier, l. Gemalin, Sign. — Klementsichitsch, Steuereinnnehmer, l. Gemalin, Innerkrain.

Verstorbene.

Den 15. Mai. Ursula Wimar, Institutsarme, Armenhaus, Blutsturz.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 15. Mai.
Weizen 9 fl. 26 kr., Korn 6 fl. 18 kr., Gerste 5 fl. 53 kr., Hafer 3 fl. 25 kr., Buchweizen 5 fl. 85 kr., Hirse 6 fl. 18 kr., Kukuruz 6 fl. 20 kr. per Sektoliter; Erdäpfel 2 fl. 69 kr. per 100 Kilogramm; Bohnen 10 fl. 50 kr. per Sektoliter; Rindschmalz 94 kr., Schweinfett 82 kr., Speck, frischer 70 kr., geselchter 74 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 52 kr., Schweinefleisch 70 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 87 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. — kr., weiches Holz 4 fl. — kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Telegramme.

Rom, 15. Mai. Der Papst empfing den türkischen Abgesandten Bedros, dankte für die im Namen des Sultans ausgedrückten Gefinnungen, wünschte dem Sultan Wohlergehen und dankte ihm für den Schutz und die Freiheiten, welche die Katholiken in der Türkei genießen, und sprach die Hoffnung aus, dieser Schutz werde aufrecht erhalten und zum Wohle des Reiches erhöht werden. Der Papst verlieh Bedros das Großkreuz des Gregorordens.

Konstantinopel, 15. Mai. Tottleben erklärte, daß er, wenn die Bemühungen zur Beschwichtigung des Aufstandes erfolglos bleiben, strenge Maßregeln ergreifen werde. Infolge Erhebung der Lazier sind die Stellungen der Russen bei Batum bedroht.

Telegrafischer Kursbericht

am 16. Mai.
Papier-Rente 61.90. — Silber-Rente 64.70. — Gold-Rente 71.50. — 1860er Staats-Anlehen 113.—. — Bankactien 801. — Kreditactien 213.75. — London 121.30. — Silber 105.30. — k. k. Münzdukaten 5.72. — 20-Francs-Stücke 9.75. — 100 Reichsmark 59.90.

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung, Unter der Trautschke 2.
Reich sortirtes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Utensilien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neues in Papierconfection.
(158) 20

Gedenktafel

über die am 20. Mai 1878 stattfindenden Sitationen.

Einzige Feilb., Konz'sche Real., Goritsche, B.G. Krainburg. — 3. Feilb., Udov'sche Real., Telf'sche, B.G. Raffenfuh. — 1. Feilb., Graf Vanthier'sches Gut Slap, B.G. Laibach.



Für Weinhändler!

Vorzügliche alte sowie neue Weine

von den besten Weinbergen Kroaziens zu den billigsten Preisen. Transportgebilde von allen Dimensionen stets vorrätig. (236) 3-2

Adolf Bethheim,

Kanzlei: Ecke Marie-Valerie-Gasse, Brinyi-Platz, im eigenen Hause, Agram.

Packleinwand

in Theilen, zu Privat- und Merkantilgebrauch; ferner

Pappendeckel

zu Verpackungen sind in Partien billig zu haben in der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg.

Bad Galleneegg,

eine Fahrstunde von der Station Sagor entfernt, durch chemische Analyse, mannigfache ärztliche Gutachten und unzählige, seit Jahrhunderten erfolgte Heilungen als äußerst nützlich erwiesene

Therme gegen rheumatische Leiden, Gicht, allerlei Hautgeschwüre, Contractionen, verschiedene Frauenkrankheiten u. s. w.,

empfehlen seit Anfang Mai eröffnetes Etablissement, bestehend in: 1.) Grottenbad mit comfortabel eingerichteten Ruheabteilungen, 2.) geschlossenes Bassin, 3.) Wannenbäder mit natürlicher oder nach Bedarf erhöhter Wassertemperatur, 4.) freies Schwimmbassin, 5.) Volksbad.

Alois Praschniker,

Bade-Inhaber.

(240a) 3-1

Bad Stein in Krain,

am Fuße der Steiner Alpen gelegenes **Bade-Etablissement**, mit kalten und warmen

Wannenbädern und einem **Schwimmbassin**, grossen

zwei Fahrstunden von der Station Laibach entfernt, Telegrafstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Laibach, eröffnet

am 20. Mai

die diesjährige Badesaison. — Badearzt Dr. Vaupotič.

A. und F. Praschniker & J. Kezel,

(240b) 3-1

Bade-Inhaber.



„The Gresham“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: Wien, Opernring Nr. 8.

Rechenschafts-Bericht

vom 1. Juli 1875 bis inclusive 30. Juni 1876:

Activa	fr.	57.495,329·15
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	„	12.255,664·80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	„	69.352,212·10
In der letzten zwölfmonatl. Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	43.996,275·—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 22 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	„	767.000,000·—
stellt.		

vom 1. Juli 1876 bis inclusive 30. Juni 1877:

Activa	fr.	59.919,663·—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	„	12.761,159·80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	„	77.000,000·—
In der letzten zwölfmonatl. Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	56.783,769·—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 23 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	„	823.000,000·—
stellt.		

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Perzent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Policen den Rückkauf für Policen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Policen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reducierte Policen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem

General-Agenten für Krain, Kärnten und Südsteiermark

Valentin Zeschko,

Triesterstrasse Nr. 3 in Laibach.